

# Erfahrungsbericht

ERASMUS-Austauschprogramm

Wintersemester 2013/2014

Institut Catholique de Paris (ICP/ Frankreich)

*Paris je t'aime*: Paris war für mich schon immer ein Sehnsuchtsort. Nicht etwa wegen seinen typischen Wahrzeichen, sondern vielmehr aus Neugier an dem gefühlbetonten Pariser Lebensstil, dem „*savoir vivre*“ und dem Lebensgefühl, das sie dem Besucher aus der Sicht eines Pariser spürbar macht. Auch von der multikulturellen, vielfältigen Konstellation seiner Einwohner habe ich mich schon immer angezogen gefühlt. Paris - eine Metropole, die jede ethnische Gruppe in seinen Bann zieht und ein buntes Völkergemisch und damit ein breites Spektrum an Kulturen vereinigt, ist eine wahre kulturelle Schatztruhe, um tiefe Einblicke zu gewinnen. Sie ist zugleich die Stadt der Liebe, die Hauptstadt der frankophonen Welt, eine der wichtigsten Städte auf unserem Planeten mit einer berühmten Kunst- und Kulturlandschaft und Stadtlandschaft im klassizistischen Stile. Die Entscheidung einen Auslandssemester an dem *Institut Catholique de Paris (ICP)* zu verbringen, war daher schnell getroffen. Und im Nachhinein kann ich sagen, dass mir dieses Semester unglaublich viel an Erfahrungen und Selbstvertrauen gegeben hat, dass ich jedem nur ans Herz legen kann, das auch zu machen. Es ist zwar aufwändig, aber der Aufwand lohnt sich definitiv, es wird die aufregendste und schönste Zeit eures Studiums. Also traue dich raus in die weite Welt, ihr könnt nicht alles aus Büchern lernen! Ihr könnt viel mehr aus euch rausholen, als ihr denkt. **Nur Mut!**

Mit folgendem Bericht werde ich versuchen Antworten auf eure Fragen zu finden, wenn jedoch im Nachhinein immer noch offene Fragen bestehen sollten, habt bitte keine Scheu mich zu kontaktieren. Ich stehe euch jederzeit gerne zu Verfügung.

## Vorbereitung

Man sollte rechtzeitig anfangen, einige wichtige Dokumente zusammenzustellen. Kopie der Krankenversicherung, des Personalausweises, viele Passfotos, Kopie der zusätzlichen Auslandskrankenversicherung wären zum Beispiel hier zu nennen. Sehr empfehlenswert ist die Checkliste des IO- Würzburg und der „Willkommen Guide“<sup>1</sup> der ICP, dort könnt ihr jederzeit nachschauen und habt einen genauen Leitfaden, was wann zu erledigen ist. Falls ihr noch keine Visakarte besitzt, könntet ihr euch kostenlos bei der Postbank beispielsweise ein Konto anlegen und dann gebührenfrei im Ausland abheben.

Außerdem ist es gut, wenn man schon einige Tage bzw. Wochen vor dem Semester anreist, um sich um Organisatorisches wie z.B. die Unterkunft zu kümmern und die Stadt schon vorab kennenzulernen. Es gibt zwar viele Direktflüge nach Paris, ich würde euch aber eher eine Anreise mit dem Zug, gerade bei viel Gepäck, raten und auch hier gibt es bei rechtzeitiger Buchung ein passendes Angebot. Ich persönlich habe für die Hin- und Rückfahrt mit dem TGV oder ICE jeweils immer nur 39 Euro bezahlt. Der öffentliche Nahverkehr funktioniert in Paris gut und man ist damit sehr schnell unterwegs.

## Ankunft

Die Ankunft gestaltete sich nicht allzu schwierig. Ich war schon drei Wochen vor Semesterbeginn mit dem Zug angereist und verbrachte die ersten Wochen bei einer türkischen Familie, die ich eigentlich erst vor Ort kennen gelernt habe. Die Familie ist die Verwandtschaft von zwei guten

Freundinnen von meiner Mutter in Deutschland. Ich war sehr glücklich, dass sich die Familie doch entschied mich bei ihnen vorübergehend unterkommen zu lassen, weil sie vor meiner Ankunft noch ungeschlüssig waren, da sie mich nicht kannten. An der ICP folgte dann ein paar Tage nach meiner Ankunft eine Art „*semaine d'accueil*“, die durch die Abteilung der internationalen Beziehungen organisiert war. Neben einer Schiffsfahrt auf der Seine, einer Uni - und Bibliotheksführung, einer Führung im 6. Arrondissement, dem ersten Kontakt mit dem französischen Tandem Partner oder Partnerin, und einem Willkommensmittagessen, standen zudem Informationsveranstaltungen an, die den Einstieg ins Semester erleichterten. Diese Woche bestand auch darin, die Vorlesungen oder Seminare, die man besuchen wollte auszuprobieren bevor man sich dann endgültig festgelegt hat. Diese Angewöhnungswoche erlaubte auch, erste Kontakte zu anderen Erasmusstudenten zu knüpfen.

## *Unterkunft*

Da ich wie bereits erwähnt zu Beginn meines Aufenthalts nicht genau wusste, ob ich bei der türkischen Familie unterkommen durfte, habe ich lange Zeit nach einer längeren Bleibe gesucht. Im Zuge der Online-Bewerbung an der ICP hatte ich auch eine Bewerbung für ein Logement der **Cité Universitaire, kurz Cité U**<sup>1</sup>, des Pariser Studentenwerks **CROUS** und der **“Maison Heinrich Heine“** mit ausgefüllt und abgeschickt, jedoch waren alle studentischen Wohnheimsplätze bereits besetzt. Ich entschloss mich zunächst die Wohnungsinsereate der ICP online zu durchsuchen und auf ein paar Internetportalen nachzuschauen. Doch aufgrund eines Missverständnisses bezüglich der Schreibweise meines Namens, hatte ich lange Zeit keinen Zugriff auf die Wohnungsinsereate der ICP. Als sich der technische Fehler herausstellte, setzte ich mich mit Madame Auger, einer Angestellten der ICP, die für die Vermittlung von Unterkunftsmöglichkeiten und Nebenjobs zuständig ist, in Kontakt und bat sie mir die aktuelle Liste von Wohnheimen, Studios und Foyers zukommen zu lassen. Aus dieser Liste suchte ich mir dann die passenden Unterkunftsmöglichkeiten heraus und versuchte telefonisch Besichtigungstermine zu vereinbaren, um mir Zeit und Nerven in den ersten Tagen vor Ort sparen zu können. Hier heißt es allen voran schnell reagieren und nicht zögern. Ich habe oft erlebt, dass Zimmer innerhalb weniger Stunden, nachdem sie angeboten wurden, schon vergeben waren. Ihr dürft euch auch nicht wundern, wenn euch der Besichtigungstermin kurz vorher abgesagt wird, weil der Vermieter in der Zwischenzeit einen doch besseren potenziellen Mieter gefunden hat. Ich persönlich hatte zwei Besichtigungstermine vor meiner Ankunft vereinbart, war jedoch zutiefst enttäuscht, als sie mir vor Ort abgesagt wurden. Es ist darum hierbei sonderlich wichtig die Nerven und den Überblick zu behalten und geduldig zu bleiben. In Paris gibt es einfach mehr Wohnungssuchende als Wohnungen zur Verfügung stehen und die übersteuerten Mietpreise erleichtern die Suche sicherlich nicht. Bei der Miete sollte man für ein *studio* mit etwa 500-700 Euro rechnen. Hinter dem Wort **studio** verbergen sich allerdings meist alte Dienstabenzimmer im Dachgeschoss ohne Aufzug, die auf etwa 10-12m, *kitchenette*, Dusche, Bett und Schreibtisch beherbergen. Ihr solltet euch also auf eine typische Pariser „Studentenbude“, eine winzige Einzimmerwohnung, bei der sich die Toilette oder die Dusche meist auf dem Gang befindet, einstellen. Ich würde euch daher dringend empfehlen, eure Wünsche und Ansprüche etwas den Pariser Begebenheiten anzupassen und eure Erwartungen ein wenig herunter zu schrauben. Viele anzeigen für *studios* bietet die Seite pap.fr an. Wenn ihr **Wohngemeinschaften** vorzieht, könnte ich euch Internetportale<sup>2</sup> oder soziale Plattformen wie Facebook empfehlen. Auch hier gilt: schnell reagieren! WG- Zimmer sind zwar nicht wesentlich günstiger als *studios*, bieten aber Geselligkeit und meist auch etwas mehr Platz, sind daher auch sehr angesagt. Ihr könntet euch natürlich ein Zimmerchen, bei einer alten Dame oder einem Herrn suchen. Wenn dich jemand jedoch auffordert, ihm vor der Schlüsselübergabe und ohne Vertrag, Geld zu schicken, ist sicherlich ein Betrüger am Werk. Wenn ein Herr mittleren Alters ein Zimmer im Herzen von

---

<sup>1</sup> <http://www.ciup.fr/>

<sup>2</sup> [www.colocation.fr](http://www.colocation.fr), [appartager.fr](http://appartager.fr)

Paris für nur 200 Euro anbietet und vermutlich ausdrücklich eine junge Studentin als Mitbewohnerin sucht, solltest du erst gar nicht den Besichtigungstermin wahrnehmen. Wenn ihr das Geld für eine Unterkunft sparen wollt, könnt ihr beispielsweise nach einem „*chambre contre service*“, sprich einem „Zimmer gegen Arbeit“ suchen. Ihr wohnt dann entweder in der Wohnung der jeweiligen Familie oder habt, euer eigenes *studio*. Ihr bezahlt so nichts für die Unterkunft, arbeitet dafür als Babysitter Teil- oder Vollzeit, bekommt Abendessen und manchmal sogar das Metroticket bezahlt. Ein bisschen wie *au pair*. Denkt allerdings an euren Stundenplan, bevor ihr den Vertrag unterschreibt. Eine nette Kommilitonin aus Deutschland hat das gemacht und auch gut gemeistert. Ich hatte allerdings nicht selten den Eindruck, dass ihr das zu sehr an die Substanz ging, sie musste auch häufig früher heim oder konnte erst gar nicht mitgehen, insbesondere abends, da die Kinder aus die sie aufpassen musste, aus der Schule zurückkamen. Wenn ihr euch wie ich auch, keinen Platz in studentischen Wohnheimen ergattern könntet, da es von ihnen auch nur wenige gibt, könntet ihr euch auch nach privaten und **katholischen Studentenwohnheimen**<sup>3</sup> umsehen. Eine gute Freundin von mir wohnte in einem katholischen Mädchenwohnheim und ich habe selbst hautnah miterlebt, wie gut es ihr dort erging, sie war hochglücklich, da sie auch ihr Zimmer mit einer Französin teilte und tagtäglich sprachliche Fortschritte machte.

Ich würde euch auf alle Fälle ans Herz legen, einen **Mietvertrag** abzuschließen. Um einen Mietvertrag zu machen, muss man häufig eine Bewerbungsmappe, sprich ein „dossier“ einreichen und einen französischen Bürgen vorweisen. Unterlagen wie die Ausweiskopie, Immatrikulationsbescheinigung, „*garantie parentale*“, sprich der Einkommensnachweis deiner Eltern wären hierbei sehr wichtig.

Und wenn ihr in Paris eine Wohnung mietet, braucht ihr eine Wohngebäudeversicherung „*assurance habitation*“ die sich bei eurer französischen Bank abschließen lässt.

Ich persönlich habe wochenlang nach allen Arten von Unterkunftsmöglichkeiten gesucht und habe dadurch immer wieder von neuem Zeit und Nerven verloren. Vor allem ist es mir schwer gefallen, mich einfach mal festzulegen, was ich überhaupt will. Allein oder doch lieber zu zweit oder doch lieber bei einer französischen Familie?

Besonders Anfang September, wenn in ganz Frankreich das neue Schul- und Universitätsjahr beginnt, gleicht der Wohnungsmarkt von Paris eher einem napoleonischem Schlachtfeld als einem Markt. Da zu diesem Zeitpunkt tausende neue Studenten in die Hauptstadt strömen und auch viele junge Berufstätige sich nach einer neuen Bleibe umsehen. Verzagen sollte aber trotzdem niemand, denn unter der Brücke schlafen in Paris wirklich nur Liebespaare und Bohemiens.

Letzten Endes habe ich mich dann doch dafür entschieden bei der türkischen Familie zu bleiben. Am Ende war ich froh ein Dach über dem Kopf zu haben. Außerdem war mir bei meiner Wahl wichtiger mich wohlfühlen, zuhause zu fühlen, als komplett zentral aber alleine zu wohnen beispielsweise. Und zudem habe ich nur 200 Euro Miete gezahlt. Ich wohnte in einem Vorort im Nord-Osten von Paris, war mit der Metro etwa 35 Minuten von der ICP entfernt. Eine direkte Busverbindung gab es leider nicht zur Uni und auch der Nachtbus zu mir nach Hause hat mir ehrlich gesagt gefehlt. Beachtet also besonders die Busverbindungen, darunter auch die *Noctilien*, wenn ihr nicht direkt in der Stadt wohnt –diese können einem so einige Abende beim heimkehren retten. Da ich persönlich bei einer Familie wohnte, die jeder in unserem Viertel kannte und zudem unser Wohnblock ein Sicherheitscode besaß, fühlte ich mich dennoch gut aufgehoben. Mein interkultureller Hintergrund, vereinfachte womöglich auch den Kontakt zu den dortigen Einheimischen oder Ausländern, da diese überwiegend von arabischen Kulturen kamen und mich quasi „für eine von ihnen hielten“. Ich würde dennoch insbesondere Studentinnen dringend von Vororten, die sich im Nord-Osten oder Nord-Westen von Paris befinden, oder vom 18./19. und 20. Arrondissement abraten. Hier spielen sich immer mal wieder Drogenszenen ab und insbesondere nachts sind diese Gegenden nicht mehr sicher. Da Paris nicht nur die Kernstadt, sondern auch ein riesiges Gebiet an Trabanten- und Vorstädten umfasst, in welchem etwa 10 Millionen und damit ca.

---

<sup>3</sup> <http://www.unme-asso.com/VillesUNME/Paris.html>

ein Sechstel aller Franzosen wohnen, fand ich es als durchaus interessant, viele Gesichter von Paris hautnah miterlebt zu haben: Von den schicken Quartiers der Kernstadt bis hin zu den heruntergekommenen Vororten.

## *Finanzielle Unterstützung*

Mit rund 1.000 Euro Gesamtkosten pro Monat sollte man rechnen. Schon allein die Miete kostet zwischen 500 und 700 Euro. Dazu noch Strom, Monatsticket für die Metro, Geld für Kino und Co. sowie Lebensmittel, die in der Regel etwas teurer sind als in Deutschland. Es gibt aber zur finanziellen Unterstützung eures Auslandsaufenthalts diverse Möglichkeiten. Neben dem **Erasmusstipendium**, das bei 150 Euro im Monat liegt, würde ich euch raten, zusätzlich vom **Auslandsbafög**<sup>4</sup> zu profitieren. Auch wenn ihr im Inland kein Bafög bezieht, kann sich ein Auslandsbafög lohnen, da der Auslandssatz wesentlich höher liegt. Des Weiteren habt ihr als Student unabhängig von der Art der Unterkunft das Anrecht auf das **Wohngeld** der französischen Familienkasse (*Caf*)<sup>5</sup> Bezüglich der Bearbeitung eures Antrags solltet ihr jedoch Geduld haben, da Frankreich hinsichtlich der Bürokratie komplizierter und langatmiger ist als Deutschland. Ihr solltet auch im Hinterkopf behalten, dass ihr keinen Anspruch auf das Wohngeld habt, wenn ihr über keinen Wohnvertrag verfügt. Dies ist oft der Fall, wenn ihr bei einer Familie, einer älteren Dame oder Herren privat und inoffiziell als Zwischen- oder Untermieter unterkommt und diese keinen Wohnvertrag unterzeichnen wollen, um Steuern unterziehen zu können. Wenn euch die staatliche und elterliche Unterstützung nicht ausreichen sollte, könnte ich euch empfehlen, euch an Mme Auger, die für die Vermittlung von kleinen Nebenjobs und Unterkunftsmöglichkeiten zuständig ist, zu wenden, um euch nach **Nebenjobs** zu erkundigen.

## *Le savoir vivre à Paris*

### **Metro**

Ich würde euch empfehlen das **Carte ImagineR**, welches ein Jahresticket ist und bei etwa 35 Euro pro Monat liegt, zu nehmen und einfach dann frühzeitiger zu kündigen. Wenn ihr einen Monat vor eurer Abreise eine Kopie eures Zug- oder Flugtickets sowie eine Kopie des „certification of attendance“ postalisch zuschickt, wird euer Jahresabonnement problemlos gekündigt. Außerdem könnt ihr mit der *Carte Imagine R* an jedem Wochenende, an Feiertagen und in den Schulferien in alle Zonen kostenlos fahren und man erhält dazu auch oft Gutscheine. Die Unterlagen erhaltet ihr an jeder Metrostation. Ich würde euch also abraten, die Monatskarte *Carte Navigo Mois*, die mittlerweile bei etwa 66 Euro pro Monat liegt, zu kaufen. Ich persönlich habe mir letzteren gekauft, da ich etwa fünf Monate in Paris war und mir das vorher durchgerechnet habe, bereue es aber im Nachhinein. Zudem würde ich euch empfehlen, euch ein Abonnement für das Vélip zu machen, das sind die Cityräder, die in ganz Paris verteilt und ganz praktisch sind. Wer während seines Erasmus-Aufenthalts etwas mehr von Frankreich sehen möchte als nur Paris, der sollte sich überlegen eine Bahnkarte von SNCF<sup>6</sup> zuzulegen. Die „*Carte Jeune*“ für 50 Euro ist zum Beispiel für alle Bahnfahrten mit SNCF und teilweise auch im Ausland einsetzbar und ermöglicht große Rabatte.

### **Konto**

---

<sup>4</sup> [http://www.mainz-bingen.de/deutsch/verwaltung/GB\\_III/BAfoeG/ausland\\_uebersicht.php](http://www.mainz-bingen.de/deutsch/verwaltung/GB_III/BAfoeG/ausland_uebersicht.php)

<sup>5</sup> <http://www.caf.fr/>

<sup>6</sup> <http://de.voyages-sncf.com/de/>

Während eures Aufenthalts werdet ihr sicherlich nach einem *Relevé d'Identité Bancaire (RIB)* gefragt. Dieses bekommt man bei der Eröffnung eines Kontos an einer französischen Bank ausgestellt und braucht man für eigenen Internetzugang, wenn man selbstständig Strom zahlen muss, für das Wohngeld (*Caf*), den Mietvertrag, für *Carte Imagine R* oder für eventuelle Rabattkarten. Ich habe ein Konto bei der **BNP-Paribas** eröffnet. Diese hatte für ICP- Studenten besondere Konditionen und meine Filiale liegt direkt an der Rue de Rennes. Man bekam ein Begrüßungsgeld im Wert von 80 Euro und die Kontoeröffnung ist für Studenten die ersten zwei Jahre kostenlos. Ich habe eine kombinierte EC- und Visakarte erhalten, die vielseitig einsetzbar und mit einem Online-Konto verknüpft ist, sodass man sich an das Finanz-Französisch langsam eingewöhnen kann. Der Vorteil ist auch, dass dies auch eine *Carte Bleu* ist, die überall in Frankreich und in Belgien eingesetzt werden kann. Es wurde bei mir allerdings unnötigerweise ein sogenanntes „*Livret Jeunesse*“ eröffnet, eine Art Sparbuch.

## Handy

Um wettbewerbsfähig zu bleiben, konkurrenzieren große Mobilfunkunternehmen, allen voran *Orange* und *SFR* mit eigenen, günstigen Angeboten, was natürlich uns Kunden gut entgegenkommt. Ich hatte mir eine Prepaid Karte für 20 Euro bei *SFR* gekauft und habe diese jeden Monat aufgeladen und konnte damit unbegrenzt telefonieren, SMS schicken und hatte etwa 300Mg Internetverbindung. Was ich euch jedoch empfehlen würde, wäre ganz problemlos, von zu Hause aus, online einen Handyvertrag abzuschließen beispielsweise bei **RED**, ein Angebot von *SFR*. Dabei kann man auswählen, welcher Tarif am besten zu einem passt und die Kündigung ist mit einem Brief, den man 10 Tage zuvor abschicken sollte, erledigt. Zur Bestellung braucht man allerdings ein französisches Konto.

## Unileben

Die *ICP* ist eine private Universität, welche einen ziemlich guten Ruf in Paris genießt. Reguläre Studenten bezahlen eine hohe Summe pro Jahr. Infolgedessen waren die Kurse auch relativ klein (ca. 30 Studenten pro Kurs), und das ganze System ist ziemlich verschult. Es lassen sich auch allgemein zwischen dem französischen und dem deutschen Unileben einige merkliche Unterschiede feststellen. Ich fand es interessant, einmal Einblick in ein anderes System zu haben. Da ich allgemein einen nicht sehr ausgefüllten Stundenplan hatte, hatte ich während meines Erasmusaufenthalts sehr viel Freizeit. Ich nutzte diese, um Kontakte zu anderen Erasmusstudenten und einheimischen Studenten zu knüpfen, vom kulturellen Angebot zu profitieren und verschiedene Ecken von Paris zu erkunden. Gegen Ende war es arbeitsintensiver, da meine Leistungsnachweise in zwei schriftlichen Hausarbeiten, Referaten und drei Prüfungen bestanden.

Allgemein ist das französische Unisystem durch wenig Interaktion und Einbezug der Studierenden geprägt; mehrheitlich referiert der Dozent oder die Dozentin pausenlos während zwei Stunden. Die Dozenten sind jedoch sehr fürsorglich und hilfsbereit, welches das familiäre Ambiente der *ICP* unterstützt. Auch die Größe des *Institut Catholique* erleichtert die gesamte Orientierungsphase und verhilft einem schnelleren Anschluss zu Kommilitonen, was Erasmusstudenten wie uns nur zu Gute sein kann. Die Sprachkurse, die man als Austauschstudent besuchen konnte, fand ich zum einen sehr bereichernd, da die zuständige Lehrerin einen immer über aktuelle kulturelle Ereignisse in der Stadt informierte und wir allgemein viel Sprechansätze hatten. Außerdem konnte man durch diese Sprachkurse auch leichter mit anderen Erasmusstudenten in Kontakt treten. Zum anderen fand ich diese allerdings nicht sonderlich hilfreich, um unsere Sprach- und Grammatikkenntnisse zu verfeinern, da sich unsere Lerngruppe aus Erasmusstudenten mit sehr unterschiedlichen Lernvoraussetzungen zusammensetzte. Die Heterogenität bezüglich des Sprachniveaus hat es uns ein wenig erschwert unsere Sprachkenntnisse zu vertiefen. Ich fand es auch schade, dass wir mit dieser Gruppe nur ein einziges Mal einen Theaterbesuch machten. Ich hätte mir gewünscht, des

---

Öfteren mit dieser Gruppe in Begleitung unserer Lehrerin kulturelle Aktivitäten außerhalb der Uni zu unternehmen.

Womit ihr auf alle Fälle auch rechnen solltet, ist es, dass es an der *ICP* nicht selten vorkommt, dass man vor verschlossenen Vorlesungszimmern steht und erst so erfährt, dass die Vorlesung ausfällt. Die Kursbeschreibungen gibt es auf der Homepage des *ICP*<sup>7</sup>.

Es erfolgte aber auch eine informative Einführungsveranstaltung durch das International Office vor Ort. Bei dieser Einführung wurden alle Punkte angesprochen, die für die neuen Erasmus-Studenten wichtig waren, und man bekam dort eine gute und umfangreiche Vorstellung der Universität und der Kontaktpersonen. Während *Lucie Poupet* eure Ansprechpartnerin für das Learning Agreement, die Anmeldung für die Kurse und Prüfungen, einfach für Organisatorisches und Offizielles zuständig ist, kümmert sich die liebe *Audrey Maitrias* um kulturelle Aktivitäten und studentische Probleme. Die beiden sind immer lieb, hilfsbereit und haben jederzeit ein offenes Ohr für alle und sind jederzeit auch per email kontaktierbar.

Eine endgültige Kursplanung könnt ihr euch erst sehr kurz vor Unibeginn erstellen, da die zentralen Stundenpläne mit den Zeiten der einzelnen Kurse erst kurz vor dem Beginn der Kurse bekannt gemacht werden. Allerdings war es für mich hilfreich, mich vorab bei früheren Erasmus-Studenten generell über Paris und *ICP* zu informieren. Ich persönlich besuchte hauptsächlich Kurse, die ich für mein Studium in Würzburg gebraucht habe und die mir hier auch ganz fair angerechnet wurden. Ich würde euch auch raten, die Meinung der Frau Ellena einzuholen, bevor ihr euch endgültig entscheidet einen Kurs zu belegen. Sie ist immer bereit, euch hilfreiche Ratschläge und Anregungen zu geben. Hierbei ist es empfehlenswert, dass ihr der Frau Ellena immer eine ausführliche Kursbeschreibung, die wöchentliche Stundenzahl und die ECTS-Punkte der einzelnen Module am besten anbei hinzufügt.

## *Freizeit*

Das kulturelle Angebot in Paris ist einzigartig und ich habe versucht, vor allem in den ersten, weniger arbeitslastigen Wochen so viel wie möglich davon zu profitieren. Kino, Konzerte, Theater, gemütliche Cafés und Crêperies gibt es in Paris *en masse*. Paris ist immer voller Touristen, junger Menschen, die sich nicht nur am Wochenende, sondern eigentlich an jedem Tag und zu jeder Zeit in den berühmten Rues und Place vergnügen.

Die kaum zählbaren Museen, Galerien, Kunstzentren, Institute und auch die Stadt selbst mit der einzigartigen Kultur bringen das kunsthistorische Herz zum Schmelzen. Orte, die man sich auf alle Fälle sehen sollte, sind der Kanal Saint-Martin, der wunderschöne *Parc Butte Chaumont*, und in dem *Parc de Belleville* sowie vom *Sacre-Coeur* aus hat mein einen atemberaubenden Blick auf Paris. Zahlreiche Second-Hand-Laden lassen sich vor allem im Norden bei *Barbés* und auf dem *Boulevard de Clichy* finden. Ihr solltet euch auch auf keinen Fall die verschiedenen *marchés* entgehen lassen, die es zumeist an Wochenenden insbesondere in Vororten gibt wie beispielsweise *marché aux puces de Clignancourt*.

Um die Stadterkundung nicht zur Stresstour werden zu lassen, sollte man zwischendurch unbedingt einen der prachtvollen Parks aufsuchen oder sich in einem der zahlreichen Cafés entspannen. Auf diese Weise kann man das Pariser Lebensgefühl erst richtig erfassen. Was ihr auf alle Fälle machen solltet: Kauft euch ein Baguette, Wein und Käse im Supermarkt und setzt euch mit Freunden den ganzen Abend an das Ufer der Seine. So machen es nämlich auch die Pariser!

Ich war oft mit Erasmusstudenten unterwegs, sei es in der Stadt, auf kleineren Ausflügen ins Umland von Paris, oder aber wir veranstalteten gemütliche Abende. All die für Erasmusstudenten organisierten Partys und Ausflüge sind zwar bereichernd, aber sie bleiben zumeist auf die ausländischen Studenten beschränkt. Es ist nicht ganz einfach mit einheimischen Studenten Kontakte zu knüpfen und diese zu pflegen. Die meisten französischen Studenten wirkten auf mich

---

<sup>7</sup> <http://www.icp.fr>



zum Teil eher reserviert und individualistisch und da die Sitzungen nie in Form von Gruppenarbeiten sondern ausschließlich in Form von einem Frontalunterricht abliefen, boten sich weniger Möglichkeiten, um mit Franzosen in Kontakt zu treten. Die Kontakte, die man knüpfte, blieben auf einen Small-Talk an der Uni beschränkt. Viele Franzosen waren zwar bereit hin und wieder einmal einen Kaffee oder einen Wein gemeinsam zu trinken; wenn es aber darum ging, eine etwas engere Freundschaft aufzubauen, so stellte sich das als fast unmöglich heraus. Die Franzosen hatten vor Ort natürlich schon ihren festen Freundeskreis und planten Treffen meist sehr spontan. Auch wurden die Verabredungen häufig als sehr unverbindlich gesehen und in letzter Minute abgesagt. Natürlich gab es aber auch dort Unterschiede. Glück hat man, wenn man Franzosen trifft, die ihre Deutsch oder Englischkenntnisse verbessern wollten; in diesen Fällen geht das Interesse von beiden Seiten aus. So kamen zwei, drei Tandem- Partner auf mich zu und insbesondere die erste Hälfte vom Semester hatten wir viel unternommen. Ich war auch froh eine französische Tandem- Partnerin von der *ICP* zugeteilt bekommen zu haben. Auch sie hatte jedoch anfangs mehr Zeit.

Ihr werdet schon sehr bald merken, dass das Studium während eures Aufenthalts nicht euer Mittelpunkt ist. Versucht also ganz gelassen Studium und Freizeit unter einen Hut zu bekommen- ich kann euch versichern- das funktioniert einwandfrei! Und wenn ihr etwas mehr Zeit zur Verfügung habt, nutzt diese auch für kleine Jobs oder Praktika, damit könnt ihr leichter Kontakt zu Franzosen aufbauen und allgemein neue Leute kennen lernen.

Die *ICP* verfügt leider über kein eigenes Hochschulsportkomplex wie die Uni Würzburg. Das ist eigentlich echt schade! Doch es gibt das Verein *Paris Université Club (PUC)*<sup>8</sup>, das ein facettenreiches Sportprogramm ausschließlich für Studenten anbietet und der günstigste Verein innerhalb von Paris ist.

Die *Fédé*<sup>9</sup>, eine Studentengruppe organisierte regelmäßig *Soirées – Apéritifs internationaux – Déjeuner* in der Uni-Cafeteria. Es wurde sogar der Besuch einer TV-Sendung vom SDR ermöglicht oder eine pompöse Gala am Rande der Stadt veranstaltet.

Die Studentenorganisation EIAP veranstaltete viele wöchentliche Studentenpartys und generell Veranstaltungen, die explizit für ausländische und Erasmusstudenten konzipiert sind. Darüber hinaus bietet sie auch Möglichkeit der Teilnahme an Reisen an, die entweder in die Normandie, in die Bretagne, zu den französischen Schlössern, nach Lille in Nordfrankreich, Brüssel in Belgien oder London in Großbritannien führen. Wenn ihr es bevorzugt selbst zu reisen, gibt es die Busverbindung IDBus<sup>10</sup>, die quasi unseren Fernbussen wie Flixbus entsprechen.

Ich würde euch empfehlen, Facebook zu nutzen und wenn ihr kein Facebook-Nutzer seid, euch anzumelden, denn es lohnt sich! Ihr könnt euch schon vor Beginn und während eures Auslandsaufenthalts via Facebook vernetzen, Informationen sammeln, Gleichgesinnte oder interessante Leute kennen lernen.

Ganz allgemein muss ich noch sagen, dass Franzosen ganz nette, gastfreundliche und weltoffene Menschen sind und die meisten über gute Englischkenntnisse verfügen, zumindest waren das meine Erfahrungen.

---

## Fazit

Insgesamt bewerte ich meinen 5 monatigen Erasmussemester in Paris als sehr positiv. Es gibt keine bessere Möglichkeit, eine andere Sprache und ein anderes Land kennenzulernen, als dort wirklich für längere Zeit zu wohnen. Paris ist eine pulsierende, aber gleichzeitig überschaubare (Studenten-)Stadt, die allemal ein längerer Aufenthalt wert ist. Es lebt sich gut in dieser Stadt, man

---

<sup>8</sup> <http://www.puc.asso.fr/>

<sup>9</sup> <https://www.facebook.com/fede.icp>

<sup>10</sup> <http://fr.idbus.com/>

findet sich rasch zurecht und das kulturelle Angebot ist einzigartig. Gleichzeitig empfand ich es als bereichernd, für ein Semester Abstand vom Würzburger Unileben zu gewinnen und ein anderes universitäres System kennenzulernen. Und nicht zuletzt hat es mir das etwas lockerere Unileben erlaubt, viele interessante und sehenswerte Ecken in und um Paris zu erkunden. Ich muss aber auch sagen, dass ich ein Semester als zu kurz erachte, um wirklich umfassend von der Sprache zu profitieren. Nach etwa 3 Monaten fühlt man sich erst richtig eingelebt. Von da an beginnt man in der Stadt wirklich zu leben und die französische Sprache nicht nur mit all ihrer Eleganz zu verstehen und zu sprechen, sondern sie zu fühlen, zu spüren und zu erleben. Selbstverständlich gab es immer mal Probleme, doch die gehören dazu und zeigen einem neue Sichtweisen für die Zukunft auf. Und außerdem überwiegen die positiven Erlebnisse deutlich. Es ist wirklich empfehlenswert, während des Studiums noch einmal über das ‚normale Studium‘ hinaus neue und vielfältige Erkenntnisse zu sammeln! **Nur Mut!**

Studiengang: Lehramt Gymnasium modularisiert Englisch, Französisch, Italienisch  
Aufenthaltsdauer: September 2013- Januar 2014